

Rede von Herrn Landrat Pusch anlässlich der letzten Kreistagssitzung des Jahres 2017, Kreishaus, gr. Sitzungssaal, 21. Dezember 2017

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

„Geld bewirkt viel, ein kluges Wort kaum weniger.“ Das sagt ein chinesisches Sprichwort und das erklärt auch, warum am Tag der Verabschiedung des Kreishaushaltes so ausgesprochen viele Worte den Raum füllen. Nichtsdestotrotz möchte ich die Tradition der letzten Rede zum Jahresabschluss im Kreistag fortführen und einen Blick zurück werfen.

Doch wie bewertet man ein Jahr wie 2017? Ein Jahr, das uns immerhin zweimal an die Wahlurnen geführt hat. Bei den Landtagswahlen im Mai wurde ein Ergebnis erzielt, das zumindest der Mehrheit in diesem Saal Freude bereitet hat. Für uns als Kreis Heinsberg erscheint es auf jeden Fall nützlich zu sein, dass uns der neue Ministerpräsident gut bekannt ist und andersherum er auch den Kreis Heinsberg sehr gut kennt. Ob und wie uns das nützen wird, wird die Zukunft zeigen.

Bei den Bundestagswahlen haben sich Stimmverhältnisse ergeben, die schon die Bildung einer Bundesregierung nicht einfacher gemacht haben. Die Umsetzung des Wählerwillens ist schwierig, zurzeit noch in der Schwebe und 2018 wird zeigen, wohin der Weg letztlich führt.

Die großen politischen Fragen müssen gelöst werden. Aber auch die Fragen beantwortet werden, die die Wähler stellen. Auch die unangenehmen Fragen, auf die nach dem Empfinden zahlreicher Bürgerinnen und Bürger noch keine schlüssigen Antworten gegeben worden sind und weshalb viele entweder als Nichtwähler zuhause geblieben sind oder ihre Stimme denen gegeben haben, die vermeintlich einfache Lösungen anbieten. Einfache Lösungen, die vermutlich neue, größere Probleme aufwerfen werden.

Für uns in der kommunalen Familie ist die Welt zwar überschaubarer, aber dennoch nicht einfacher. Zumindest gibt es einige erfreuliche und wichtige Weichenstellungen, die 2017 vorgenommen wurden.

Die strukturelle und infrastrukturelle Verbesserung ist augenfällig. Wirtschaftlich und arbeitsmarkttechnisch steht der Kreis Heinsberg hervorragend da. Dies ist den vielen gemeinsamen unter dem Oberbegriff „Strukturwandel“ geschuldeten Anstrengungen zu verdanken. Vor allem die Infrastruktur hat eine enorme Verbesserung erfahren. Die Eröffnung der B 56 n im Frühjahr und die gute Nutzung dieser Straße haben gezeigt, wie notwendig die Schaffung dieser Verkehrsader war. Auch die B 221 n macht Fortschritte, so dass die komplette Erschließung durch Fernstraßen sowohl in Ost-West- wie in Nord-Süd-Richtung bald gegeben sein wird. Das Kreisstraßennetz wird entsprechend angepasst, so dass wir hier für die Zukunft das Ergebnis haben werden, auf dem die weitere Entwicklung des Kreises basieren wird.

Flankierend ist die Neuordnung der Wirtschaftsförderung zu erwähnen. Die Förderung des Tourismus ist nunmehr mit der neuen Marke „Heinsberger Land - erfrischend entspannt“ und der Anbindung an den Niederrhein-Tourismus auf ein neues erfolgversprechendes Gleis gesetzt worden. Dass die Geschäftsführung nun in einer Hand mit der WFG liegt, empfinde ich auch in der Person des Herrn Schirowski als Glücksfall, da er Fachkompetenz und Heimatverbundenheit in gleicher starker Manier nachweist.

Als im Juli das größte Radrennen der Welt, die Tour de France, in Düsseldorf startete, da

rückte der Fokus für einige Minuten auch auf den Kreis Heinsberg. Dem Streckenverlauf geschuldet, lenkte dieses Sportereignis den Blick auch auf eines unserer größten Probleme: den Tagebau Garzweiler. Um es noch einmal zu sagen: Wir haben es mit einer gewissen Bitternis geschluckt und uns einer vermeintlichen energiepolitischen Notwendigkeit auf Basis einer demokratisch gefassten Entscheidung gebeugt und hingenommen, dass Tausende von Menschen ihre Heimat im Kreis Heinsberg verlieren und ein beträchtlicher Teil der Stadt Erkelenz zugunsten der Energiegewinnung aus heimischen Bodenschätzen zunächst einmal planmäßig zerstört wird.

Die Braunkohlediskussion ist 2017 leider an einem Punkt angelangt, der beispielhaft für die Abhandlung politischer Streitthemen eine für viele normale Bürgerinnen und Bürger verwirrenden Verlauf nimmt. Da ist die Diskussion um Kohlendioxid, Klimawandel und die Verminderung des Ausstoßes dieses dennoch wichtigen Bestandteils unserer Atmosphäre. Da ist die Diskussion um den so genannten Kohleausstieg. Da sind Entscheidungen, Garzweiler II in verkleinerter Form weiterzuführen.

Und da sind - durchaus verständlich - auch Braunkohlegegner, die sich gar nicht mit den Rheinischen Tagebauen abfinden wollen. Letztere verkomplizieren die Diskussion dennoch sehr stark, indem sie den Protest teilweise nicht auf dem Boden des Gesetzes artikulieren. Das erregt zwar Aufmerksamkeit, wird der Sache vermutlich aber nicht dienen. Insofern bin ich froh, dass das so genannte „Klimacamp“ zumindest im Kreis Heinsberg zwar für Aufsehen, nicht aber für negative Schlagzeilen gesorgt hat.

Den Menschen aus Borschemich, Immerath, Keyenberg, Kuckum, Unter- und Oberwestrich, Berverath, Lützerath und einigen anderen Höfen und Weilern werden weder die Diskussionen noch die Proteste nützen. Sie sind die Heimatvertriebenen des 21. Jahrhunderts. Und ob ein großer See als Folgenutzung des einst fruchtbarsten Gebietes, das das Rheinland zu bieten hatte, ein Trost sein wird, wage ich zu bezweifeln.

Das Thema Braunkohle und Folgenutzung wird uns weiter sachlich und emotional beschäftigen. Wir sind gezwungen, aus der Situation für die Zukunft das Beste zu machen. Und das wird auch die Aufgabe der kommunalen und regionalen Politik sein.

Meine Damen und Herren,

das Jahr 2017 hat personelle Wechsel mit sich gebracht. Den neuen Ministerpräsidenten habe ich bereits erwähnt. Für uns im Kreis Heinsberg war aber auch der plötzliche Wechsel des bisherigen Vorstandsvorsitzenden der Kreissparkasse Heinsberg, Thomas Pennartz, zum Sparkassen- und Giroverband ein besonderes Ereignis. Ich betrachte den Wechsel mit einem lachenden und weinenden Auge und wünsche Thomas Pennartz auch von dieser Stelle alles Gute im neuen Wirkungsbereich und freue mich auf eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger bei der Kreissparkasse Heinsberg, Thomas Giessing.

Und während der Sprung auf der Karriereleiter zu dem Bereich „Erfreuliches“ gehört, so hält das Leben auch traurige Nachrichten bereit. Vor wenigen Wochen verstarb plötzlich und unerwartet der langjährige Leiter des Kreisjugendamtes, Hans-Jürgen Oehlschläger. Diese Nachricht hat viele im Kreishaushaus sehr getroffen. Für mich war er ein sehr guter, verlässlicher und auch zutiefst menschlicher Amtsleiter. Sein Verlust schmerzt uns alle sehr.

„Den Wert eines Menschenlebens bestimmt nicht seine Länge, sondern seine Tiefe“, hat ein

kluger Mann einmal gesagt. Herr Oehlschläger beispielsweise war neben seinem dienstlichen Engagement sehr stark in seiner Glaubensgemeinschaft eingebunden, für die er sich sehr stark ehrenamtlich engagiert hat. So wie er setzen sich eine ganze Reihe von Menschen ehrenamtlich für eine Sache ein, hinter der sie stehen. Daher möchte ich in einem Jahresrückblick einmal nicht alle spektakulären Ereignisse auflisten, sondern heute einmal an die erinnern, die in einem Jahr tagein, tagaus wertvolle Arbeit und ehrenamtlichen Dienst leisten.

„Ehrenamt ist das Herz, ist der Puls unserer Gesellschaft“, das hat ein kluger Mensch einmal anlässlich einer Ehrung von Ehrenamtlern gesagt. Ja, das stimmt. Seien wir einmal ehrlich: unser Staat verlässt sich in vielen Bereichen auf Ehrenamtler.

Und wir müssen uns auch fragen lassen, wie es in vielen Bereichen aussehen würde, wenn es keine Ehrenamtler gäbe.

Denken Sie an die vielen Sportvereine, kulturtreibenden Vereine. Denken Sie an den sozialen Bereich. Altenpflege, Hospizarbeit, Kinderbetreuung, Flüchtlingshilfe, Tafel, Kleiderkammer – das sind nur einige Stichworte. Unser Feuerschutz liegt weitestgehend in Händen von freiwilligen Feuerwehrleuten. Im Katastrophenschutz sind wir weitestgehend auf ehrenamtliche Kräfte angewiesen.

Bereits im Jahr 2016 haben wir hier im Kreishaus ein Zeichen „pro Ehrenamt“ gesetzt und haben uns auch 2017 weiter intensiv mit dem Thema befasst. Es bleibt festzustellen: das Ehrenamt ist von großem Wert für uns.

Wir reden in unserer Gesellschaft gerne über Werte. Für mich ist das Ehrenamt einer der besonderen Werte. Menschen setzen sich mit besonderen Talenten und Fähigkeiten für andere Menschen ein. Das ist Nächstenliebe par excellence.

Ehrenamt ist eine Aufgabe, die Sinn und Bestätigung für unser Leben bringt. Ja, Ehrenamt ist auch anstrengend und wer nur Dank, Lob und Selbstbestätigung sucht, ist im Ehrenamt fehl am Platze. Aber Ehrenamt kann auch etwas sehr Schönes und Erfüllendes sein. Und Ehrenamt ist keine Frage von Alter, Geschlecht oder ethnischer Herkunft.

Ich erlebe das übrigens auch als Vorsitzender der Hilfsplattform „HS – ein Kreis hilft“, in der sage und schreibe 33 im Kreis Heinsberg ansässige und in aller Welt tätige Hilfsorganisationen vereint sind. Zurzeit läuft übrigens noch der große Spendenmarathon. Wer bis zum 31. Januar mindestens zehn Euro spendet, tut nicht nur Gutes, sondern hat auch noch die Chance, einen attraktiven Preis zu gewinnen. Den Hauptpreis indes erhalten die Menschen, denen geholfen wird. Auch in diesem ehrenamtlichen Bereich der Hilfe wird mit viel Liebe, Herz und Hingabe Nächstenliebe praktiziert.

Ich möchte daher die Gelegenheit nutzen, allen Menschen im Kreis Heinsberg zu danken, die sich 2017 in irgendeiner Weise ehrenamtlich engagiert haben und würde mich freuen, wenn diesen vorbildlichen Menschen im Jahr 2018 weitere folgen würden, die sich ebenfalls entschließen, ehrenamtlich tätig zu werden.

Und es gibt auch einen Bereich, bei dem auch gerne vergessen wird, dass er im Grunde genommen ehrenamtlich wahrgenommen wird. Das ist die Kommunalpolitik. Deren Akteure sind ebenfalls Ehrenamtler. Und wenn ich appelliere, sich ehrenamtlich zu betätigen, dann schließe ich die Kommunalpolitik ausdrücklich mit ein.

Denn schließlich geht es darum, was vor unserer Haustür passiert und wie es in Zukunft vor unserer Haustür aussehen soll. Die Gestaltung unseres Umfeldes, unseres Heimatortes, unserer Heimatgemeinde, unserer Heimatstadt und unseres Heimatkreises sollte doch eigentlich jeden angehen. Und deshalb möchte ich alle Bürgerinnen und Bürger aufrufen: „Interessiert Euch für das, was vor Ort passiert. Macht mit, auch wenn Ihr nicht persönlich betroffen seid.“

Die Kommunalpolitik ist nicht für bestimmte Menschen reserviert. Die demokratischen Regeln sind bekannt, aber mitmachen kann tatsächlich jeder.

Meine Damen und Herren,

zum Abschluss dieser Rede ist es nunmehr aber an der Zeit, Kreistag und Kreisverwaltung für die hervorragende Arbeit und Aufgabenerfüllung im Jahr 2017 ein herzliches Dankeschön auszusprechen. Dieser Dank gilt meiner allgemeinen Vertreterin Frau Machat, den Herren Dezernenten und Amtsleitern und vor allem den Bediensteten.

Auch in diesem Jahr ist der bereits im vergangenen Jahr zitierte Generationswechsel fortgeschritten. Viele Maßnahmen der Vergangenheit greifen in der Kreisverwaltung erfolgreich. Unsere Aus- und Weiterbildung ist breit angelegt, komplex und sehr stark an der Praxis ausgerichtet. Das hat dazu geführt, frei werdende Stellen mit Bewerbern aus dem eigenen Haus gut besetzen zu können. Desgleichen stehen wir sowohl qualitativ wie quantitativ mit unseren Auszubildenden sehr gut da, so dass auch ein sehr qualifizierter und motivierter Nachwuchs vorhanden ist.

Zu Erfüllung unserer Aufgaben für die Bürgerinnen und Bürger stehen wir in der Pflicht, kompetente, freundliche und bestens qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzusetzen. Dies liegt mir besonders am Herzen und ich bin überzeugt, dass wir als Kreisverwaltung gute Arbeit leisten.

Meine Damen und Herren,

ein weiterer Dank gilt wie immer den Herren stellvertretenden Landräten Paffen und Tholen, die auch 2017 repräsentative Aufgaben wahrgenommen haben. Bei Ihnen, den Damen und Herren Kreistagsabgeordneten, möchte ich mich für die engagierte und sachliche Mitarbeit bedanken.

Ebenso danken möchte ich den Vertretern der Presse, die in einer sich wandelnden Medienwelt mit ihrer Art der Berichterstattung immer noch so etwas wie der Fels in der Brandung der Informationsflut sind. Vielen Dank für Ihre kompetente und sachliche Begleitung.

Ihnen allen möchte ich ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und Glück, Gesundheit sowie viel Erfolg für das Jahr 2018 wünschen. Seien Sie im Anschluss an diese Sitzung herzlich zu einem gemütlichen Beisammensein in die Kantine eingeladen, wo Speisen und Getränke gereicht werden. Für die Damen und Herren der Presse gilt diese Einladung selbstverständlich auch.